

Ignatius von Loyola

(1491–1556)

Gründer der Jesuiten und wichtiger Methodiker der Mystik bzw. des Betens überhaupt.

«contemplativus in actione»

- Wahlspruch der Jesuiten: «Alles zur größeren Ehre Gottes» (AMDG)

Heute noch wirksam

- durch den Orden (Wissenschaft, Bildung, Politik usw.)
- durch die Spiritualität (insbes. die «Übungen»)
 - Leitmotiv: Gott in allen Dingen suchen und finden
 - Karl Rahner identifiziert sich voll mit der Spiritualität des hl. Ignatius.
 - * Er läßt Ignatius in folgender fingierten Rede sagen: «Ich habe Gott erfahren, den namenlosen und unergründlichen, schweigenden und doch nahen, in der Dreifaltigkeit seiner Zuwendung zu mir. Ich habe Gott erfahren auch und vor allem jenseits aller bildhaften Imagination. Ihn, der, wenn er so von sich aus in Gnade nahekommst, gar nicht mit etwas anderem verwechselt werden kann. Ich bin Gott, dem wahren und lebendigen, dem, der diesen alle Namen auslöschenden Namen verdient, wirklich begegnet ... Gott selbst.»

Kraftvoll kämpferisch

- Ignatius war ein überzeugter Soldat
- Ein Gebet aus den Exerzitien:
 - «Nimm hin, Herr, und empfang meine ganze Freiheit, mein Gedächtnis, meinen Verstand und meinen ganzen

Willen, meine ganze Habe und meinen Besitz; Du hast es mir gegeben, Dir, Herr, gebe ich es zurück; alles ist Dein, verfüge nach Deinem ganzen Willen; gib mir Deine Liebe und Gnade, das ist mir genug.» (Exerzitien, nr. 234)

- Gehorsam
- «Indifferenz»
- seine Bekehrung

Seine mystischen Erlebnisse

- Manresa 1522:

«Einmal führte ihn [er spricht von sich in der dritten Person] seine Andacht zu einer Kirche, die etwas mehr als eine Meile von Manresa entfernt war und - wie ich glaube - den Namen des Heiligen Paulus trug. Der Weg dorthin führte den Fluß entlang. In Andacht versunken, ging er so dahin und setzte sich eine Weile nieder mit dem Blick auf den Fluß, der tief unten dahinfloß. Wie er nun so dasaß, begannen die Augen seiner Vernunft sich ihm zu öffnen. Nicht als ob er irgendeine Erscheinung gesehen hätte, sondern es wurde ihm das Verständnis und die Erkenntnis vieler Dinge über das menschliche Wissen geschenkt. Dies war von einer so großen Erleuchtung begleitet, daß ihm alles in neuem Licht erschien. Und das, was er damals erkannte, läßt sich nicht in Einzelheiten darstellen, obgleich es deren sehr viele waren. Nur daß er eine sehr große Klarheit in seiner Vernunft empfing. Wenn er im ganzen Verlauf seines Lebens nach mehr als zweiundsechzig Jahren alles zusammennimmt, was er von Gott an Hilfen erhalten und was er jemals gewußt hat, und wenn er all dies in eines faßt, so hält er dies alles doch nicht für so viel, wie er bei jenem einmaligen Erlebnis empfangen hat. Dieses Ereignis war so nachdrücklich, daß sein Geist wie ganz erleuchtet blieb. Und es war ihm, als sei er ein anderer Mensch geworden und habe eine andere Vernunft erhalten, als er früher besaß.» («Bericht des Pilgers», nr. 30)